

Concordia Theological Monthly

Volume 6

Article 16

2-1-1935

Miscellanea

P. E. Kretzmann

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Kretzmann, P. E. (1935) "Miscellanea," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 6 , Article 16.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol6/iss1/16>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Miscellanea.

Einige Wertmeinungen über die Lutherbibel.

Als Nachklang zur Jubelfeier der Lutherbibel mögen folgende Stellen aus einer Festschrift, herausgegeben vom Ausschuss der Deutschen Bibelgesellschaften (Verlag Steinkopf in Stuttgart), dienen:

„Zwar sind die Deutschen Bibelgesellschaften im letzten halben Jahrhundert dazu übergegangen, auch andere Bibelübersetzungen zu verbreiten. Aber dazu ist folgendes zu sagen. Es hat dabei nie die Absicht bestanden, die Lutherbibel zu verdrängen. Die neue Übersetzung sollte vielmehr eine Erklärungshilfe, eine Art Kommentar zur Lutherbibel sein. Gegen diese Zweckbestimmung ist sicher nichts einzuwenden; es darf aber nicht verkannt werden, daß doch hier und da die neuen Übersetzungen die Lutherbibel verdrängt und deren Stelle eingenommen haben. Aber es hat sich gezeigt, daß die neuen Übersetzungen trotz ihrer unbestreitbaren Vorzüge nun und nimmer als Ersatz für die Lutherbibel dienen können. Alle sind gute Übersetzungen; Luther hat aber nicht nur übersetzt, sondern übertragen, er hat die Bibel verdeutscht. Darum überragt die Lutherbibel alle andern deutschen Bibeln, darum muß sie bleiben.“

„Jedenfalls ist kein Zweifel, daß bis jetzt keiner Zeit und keinem Geschlecht seit der Reformation ein gleichwertiger oder vollkommenerer Wurf gelang, so zahlreich auch die Versuche waren und sind, eine besser, genauer und richtiger übersetzte Bibel zu schaffen. Luthers deutsche Bibel ist die Bibel der Kirche geblieben und wird sie bleiben, solange es eine Kirche der deutschen Reformation geben wird.“

„Es kann auch keine Frage sein, daß wir unsern Kindern den eisernen Bestand christlichen Erkenntnisgutes aus der Heiligen Schrift in keiner andern Form übergeben dürfen, als er uns durch die grundlegende Arbeit Luthers überliefert ist; jeder andere Versuch bedeutete unzweifelhaft einen ernsthaften Verlust.“

„Sie ist und bleibt die Bibel der christlichen Gemeinde, ja wir dürfen wohl sagen, der deutschen Nation. Jene andern Übersetzungsversuche sind dankenswerte und geschätzte Hilfsmittel zu ihrem Verständnis und wollen nichts anderes sein. Das Erbauungsbuch des täglichen Lebens für unser Volk aber ist die Bibel Luthers.“

„Wenn die Sonne aufgeht, erblicken die Sterne; so ist es die Ehre und Krone der deutschen Reformation, daß sie der Kirche eine deutsche Bibel gab, die im Glanz der ursprünglichen Bibel zu leuchten vermochte. Weil dieser Lichtglanz Gottes auf der Lutherbibel liegt, darum heißen wir ihr Ansehen einzigartig und ihren Wert unerseßlich.“

„Kleinere geweckte Kreise sind es zunächst gewesen, die nach einer deutschen Bibel griffen, deren Verfasser und Drucker oft nicht einmal ihren Namen zu nennen wagten. Jedenfalls war es für sie alle bezeichnend, daß sie nicht auf den Gedanken kamen, auf den Grundtext der biblischen Bücher zurückzugehen; sie begnügten sich vielmehr damit, die von der Kirche allein anerkannte lateinische Bibel, die Vulgata, ihrer Übersetzung zugrunde zu legen. Ist dies nicht ein sinnbildliches Zeichen dafür, daß sie grundsätzlich über die Minderachtung ihrer Kirche nicht hinauskamen oder hinaus wollten?“

Nicht wenige haben dies auch ausdrücklich zur Sicherung und Verteidigung ihres Beginns festgestellt. Man tut jedenfalls kein Unrecht, wenn man ausspricht, daß diese Versuche vor Luther weder in der Kenntnis der fremden Sprache noch in der Beherrschung der deutschen Volkssprache noch auch in der Sorgfalt des Arbeitens irgendwie zureichend gewesen sind, geschweige denn, daß sie das Ideal eines deutschen Volksbuches erreicht hätten. Daß die Lutherbibel sie alle in kurzem verdrängt hat, ist nicht zufällig, sondern in dem gewaltigen Wertunterschied begründet gewesen.“

„Alles kommt hier zusammen: ein ungewöhnlich musikalisches Ohr, das fast instinktmäßig den richtigen Klang hört und wählt, ja die Klangfarbe und den Klangwert eines Wortes erfühlt; ein merkwürdig feines Gefühl für die in den Worten enthaltenen Gemütsaffekte, das ihn sofort spüren läßt, was schwach oder stark, leise oder laut, fröhlich oder traurig, gewöhnlich oder gehoben klingt. Wenn Luther kein Dichter im eigentlichen Sinne ist — gelegentlich ist er mehr als das —, so hat er doch das Herz und Ohr eines Dichters; wenn er singt, so klingt es; wenn er trauert, so weint es; wenn er lobt und rühmt, so schallt es in die Lande.“

„Göttliche Vorsehung erblicken wir auch darin, daß die Bibel Luthers von der zentralen Wahrheit der Rechtfertigung aus dem Glauben aus gestaltet ist. Wir können darin keineswegs eine Vergewaltigung ihres mannigfaltigen Reichums, nicht eine Verengung ihres weiten Gesichtskreises durch das Wort des Paulus sehen; wir verehren vielmehr darin die providentielle Fügung der göttlichen Regierung. Sie hat gewollt, daß Luther an dieser Stelle den Zugang zur Bibel finde; der Weltmissionar Paulus durfte auch ihm Wegweiser werden für seinen Beruf. Wahrlich, die Bibel Luthers hat darin nichts verloren von ihrem unerseßlichen Werte, daß sie vom Rechtfertigungsglauben aus gestaltet wurde. Sie hat dadurch vielmehr Einzigartiges gewonnen, nämlich die tiefe, einheitliche Schau in das besondere Wesen der biblischen Religion Alten und Neuen Testaments. Hier ist festgestellt, daß sie die Religion der Gnade ist. Gnadenverheißung und Gnadenerfüllung, Evangelium durch und durch — ein Werk aus einem einzigen Gusse und Geiste, wie es von dem einen Gottesgeiste getragen und durchwaltet ist.“

„Die Lutherbibel will weniger gelobt, aber mehr gelesen sein. Sie ist das Erbe der Väter der Reformation, das wir fortwährend neu zu erwerben haben, um es zu besitzen.“

„Niemand, der deutsch spricht oder schreibt, kann der Lutherbibel ausweichen, und niemand, der deutsch denkt und fühlt, kann dem Vann dieses deutschen Buches entinnen.“

„Doch wie Gott zu allen Zeiten geredet hat zu den Völkern in ihren Sprachen, also hat er auch in deutscher Sprache zu unsern Vätern geredet durch seinen Propheten Martin Luther. Nein, durch das Bibelwort der Luthersprache ist erst die deutsche Sprache geworden und durch die Bibelsprache das deutsche Volk zum Volke. Und wie im Bibelwort voll und tief das Erz der deutschen Zunge dröhnt, so schwingt sein gewaltiger Glockenklang überall dort, wo bis zum heutigen Tage deutsche Sprache voll Kraft und Saft ist und wo sie Gewicht und Wucht hat.“

„Die Kirche Luthers ist die Kirche des Wortes. ‚Der wahre Schatz der Kirche ist das heilige Evangelium von der Herrlichkeit und Gnade Gottes.‘ Diese These des Reformators vom 31. Oktober 1517 war damals eine

kühne Behauptung. Sie bedeutete eine Kampfanfrage, die eine ganze Kirche herausforderte, die alles umwarf und zerschmetterte, was der Kirche bisher Ruhm, Kraft und Reichtum war. Und noch immer liegt im evangelischen Gotteshaus unter dem Kreuz auf dem Altar das heilige Bibelbuch. Das Wort Gottes bildet den Mittelpunkt ihrer gottesdienstlichen Feier. Ihre Pfarrer sind Diener des Wortes.“

„Aber die Bibel muß dem christlichen Haus wieder ein echtes deutsches Hausbuch werden durch geeigneten Gebrauch in der Hausgemeinschaft, beim Morgen- und Abendsegen.“ „Lasset uns die Bibel nur nicht verlieren, sondern sie mit Fleiß in Gottesfurcht und Anrufung lesen und predigen; denn wenn die bleibt, blüht und recht gehandelt wird, so steht alles wohl und geht glücklich vonstatten.“ „Wo das Wort der Schrift den Weg der Familie von Tag zu Tag begleitet, wird sie wieder zu dem ehrwürdigen Heiligtum des Hauses geweiht. Die neue Besinnung auf Geschlechterfolge und Familienbrauch mahnt, die alte fromme Sitte wieder aufzunehmen, die Freuden- und Trauertage, Geburt und Tod, Einsegnung und Trauung von Geschlecht zu Geschlecht in der Hausbibel verzeichnete.“ P. C. K.

Falsche Propheten.

Ein falscher Prophet ist nach der Schrift

1. ein solcher, der überhaupt Gottes Wort verwirft und das Christentum leugnet und deshalb von vornherein außerhalb der christlichen Kirche steht;

Matth. 24, 11, 24: Es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. . . . Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, daß sie verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

Jer. 8, 8, 9: Wie müget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die Heilige Schrift vor uns? Ist's doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten sehen. Darum müssen solche Lehrer zuschanden, erschreckt und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, weil sie des HERRN Wort verwerfen?

Jer. 10, 21: Denn die Hirten sind zu Narren worden und fragen nach dem HERRN nicht; darum können sie auch nichts Rechtes lehren, sondern alle Herden sind zerstreut.

2. ein Lehrer innerhalb der äußeren Christenheit, der mutwillig eine Lehre der Schrift fälscht oder leugnet;

Aga. 2, 14: Deine Propheten haben dir Lüge und törichte Gesichte geprediget.

Jer. 23, 25 ff.: Ich höre es wohl, daß die Propheten predigen und falsch weis sagen in meinem Namen. . . . Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die ihr eigen Wort führen und sprechen: Er hat's gesagt. Vgl. Jer. 5, 31; 14, 14; 27, 10.

1 Joh. 4, 1: Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

2 Tim. 4, 3, 4: Nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer auf-laden, nach dem ihnen die Ohren jüden, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln lehren. Vgl. 2 Petr. 2, 1, 2.

Matth. 7, 15: Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleibern zu euch kommen; inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

Hos. 12, 1: Im Hause Israel ist falscher Gottesdienst.

3. ein Lehrer der Kirche, der trotz des Vorhandenseins der objektiven Wahrheit in der Schrift und in rechtgläubigen Bekenntnissen und daher der Möglichkeit, die Wahrheit zu erkennen, an der Unwahrheit und Lüge festhält;

Matth. 15, 14: Sie sind blinde Blindenleiter. Vgl. Röm. 2, 19.

4. ein Lehrer der Kirche, der auf falsche Wege der Lehre geraten ist und sich weigert, die Wahrheit anzunehmen;

1 Tim. 6, 3, 4: So jemand anders lehret und bleibt nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert und weiß nichts.

2 Tim. 2, 17, 18: Ihr Wort stift um sich wie der Krebs, unter welchen ist Hymenäus und Philetus, welche der Wahrheit gefehlet haben. . .

5. irgendein Glied einer christlichen Gemeinde, das eine falsche Lehre annimmt und daran festhält und sich dann mit seinen Ideen zum Lehrer der Kirche aufwirft.

Apost. 20, 30: Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die die verkörperte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.

2 Tim. 3, 8: Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres Mose widerstund, so widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben. P. C. K.

A Greek Translation of Luther's Small Catechism.

The question whether and when Luther's Small Catechism was translated into Greek has been the subject of much discussion. In his excellent work entitled *Doctor Martin Luther's Small Catechism* Dr. Reu makes this statement (p. 102): "The same missionary spirit inspired Valentin Wagner, the coworker of Honter in Kronstadt, to write a catechism in Greek, which upon Melancthon's suggestion he sent to the Patriarch of Constantinople. (Teutsch, Geschichte, I, p. 334.) Whether this was a translation of Luther's Catechism or an independent work we do not know." In Meusel's *Handlexikon* we find several references to this topic. Of Dolcius we are told that he translated the Augsburg Confession into Greek. This translation, so we are informed, was sent to Joseph (Joasaph II), who in 1555 became Patriarch of Constantinople. The statement interests us here because in the article on the Greek Church Meusel's reference work says: "Young Greeks studied in Wittenberg. The Augsburg Confession and Luther's Catechism were translated into Greek and were sent to Joasaph II." We are furthermore told that the translation of the Augsburg Confession into Greek by Dolcius was published in several editions and that it was Melancthon who sent it to the Patriarch Joasaph in Constantinople. While a number of matters remain undecided when merely the above data are considered, one fact that is absolutely certain is that a Greek catechism was published in 1558. The Rev. Oscar Kaiser of Milwaukee, Wis., is the possessor of a translation of Luther's Catechism into Greek which appeared in the year just named. The title-page reads thus: *KATHXΗΣΙΣ ΜΑΡΤΕΙΝΟΥ ΛΟΥΘΕΡΟΥ ἢ καλουμένη μικρά, ἑλληνικολατίνη*. "*Catechesis Martini Lutheri Parva, Graeco-Latina. Accesserunt et alia quaedam varia, argumenti pii, utilis et iucundi, unde et pietatem et linguam Graecam adolescentes discere possunt. Omnia a Michaele Neandro Sorauensi edita. Basileae per Ioannem Oporinum.*" On the last page of the book (p. 243) a note is inserted which once more

gives the name of the publisher and the place of publication and adds the date: "Basileae, ex officina Ioannis Oporini, anno salutis humanae MDLVIII. Mense Septembri." The book, which, by the way, is a neat little volume of $3\frac{1}{2} \times 6$ inches, is dedicated to Dr. Thomas Stange, abbot in Ilfeldt. In Ilfeldt (or Ihlefeldt), as Meusel's *Handlexikon* informs us, there had been a convent, which Abbot Stange in 1544 changed into a *paedagogium*. Michael Neander, the editor of the catechism, was a teacher at this school and is recognized as having been a prominent pedagogue of the sixteenth century. In the Latin preface he states that the Greek translation of the catechism was made by a young pupil of this school in Ilfeldt, Ioannes Mylius, "adolescens pius et modestus, summae spei ingenio praeditus." He adds that he himself corrected the translation and took pains "ut et phrasis esset Graeca, pura atque facilis, et cum verbis ac sententia Lutheri quantum omnino fieri posset, conveniret." To the Greek translation, he says, he added the Latin version "in omnibus scholis hactenus receptam." There were added furthermore Bible-passages on the chief heads of Christian doctrine, next the Nicene and Athanasian creeds and the "symbolum sive cantio beati Ambrosii et Augustini"; and finally there are appended excerpts from the works of Suidas, Eusebius, Theodoretus, Sozomenos, Nicephorus, Josephus, Philo, Epiphanius, Clement of Alexandria, and Gregory Nazianzen, of whose writings Neander says that their perusal is far more profitable than that of the works of Lucian and other blasphemers. The insertion of this material accounts for the large number of pages in the book. The work was intended as a schoolbook which would help a student both in obtaining some knowledge of the Greek language and advancing him in religious understanding. To give a sample, we append the Greek version of the Fifth Commandment, modernizing the script, which is vexingly antique: *Ὁὐ φονεύσεις. Τί τοῦτο λέγειν ἰστί; Ὁφείλομεν τὸν θεὸν στέργειν τε καὶ φοβεῖσθαι, ὥστε οὐ μὴ τῷ τοῦ πλησίον βίῳ καὶ σώματι ἤσσαν παρασκευάζειν, μηδὲ αὐτὸν κακοῖς ἐμβάλλειν· ἀλλὰ αὐτὸν ὠφελεῖν, καὶ προθύμως βοηθεῖν αὐτῷ ἐν πᾶσι πρὸς τὸν βίον ἀναγκαίοις.* A.

The Utopian Society of America.

This society was organized early in 1934, in California, Los Angeles being the headquarters. A recent inquiry addressed to the office of the organization brought a form letter and a "Key-note Address." Some of the aims of the society are: "Unlimited education will be provided for all.—Few hours of easy work are required of only a portion of the citizenry, and that in the field of their own choosing.—Bounteous provision is made for all overaged, sick, or incapacitated, without charity or humiliation.—Crime and criminal institutions will be ninety per cent. eliminated, along with all the ugliness of present-day efforts at control.—There are no taxes, no mortgages, no debts. There cannot be.—All will be dealt with justly and fairly."

This surely sounds "utopian" enough and is certainly not in harmony with Biblical economics. But what is more doubtful about the society is the statement: "Certain portions of the work of this society are conducted in secrecy, and if you would become a member, you will be asked to take an oath not to reveal to any one any of its secret rituals."

The secrecy and the rituals arouse our suspicions at once. Why have features of this kind if the purposes of the organization are merely raising the standards of living and providing for the economic security of the American family? The matter at once savors of lodgery.

The *Literary Digest* of October 27, 1934, had the following paragraph on the society: "The Utopians are a secret society, and consequently it is difficult to learn all their objectives. It is said, however, that they swear allegiance to the Constitution and propose to change it by orderly, legal methods until they have established an economic system on the principle of production for use rather than for profit. Their fundamental ideal is economic security for every one. Evidently they would tax private wealth out of existence and set up an 'Effort Money' currency system based on human labor. Every able-bodied person would work between the ages of twenty-five and forty-five and thereafter retire. No one could hoard his 'effort money' or transfer it except for goods and services. The poor would be rich, say enthusiastic Utopians, and the rich richer." P. E. K.

For the Sake of Orientation.

In order that our readers may understand the present situation in the various Lutheran bodies in America and be able to form their own judgment, we here present a list of articles and notes as they appeared in the CONCORDIA THEOLOGICAL MONTHLY in Volumes I—V, inclusive: —

- I, 21. Die Inspiration in den Realien.
- I, 338 ff. Unsere Lehre auf dem lutherischen Weltkonvent in Kopenhagen.
- I, 818. Die Bekehrung ein Prozess oder eine Krisis.
- II, 1. Vorwort. (Grundsätze zur Darlegung unserer Stellung den jetzigen Einigungsbestrebungen gegenüber.)
- III, 838. Herrscht innerhalb der Amerikanisch-Lutherischen Kirche voelliche Klarheit und Einigkeit betreffs der Irrtumslosigkeit der Schrift?
- IV, 1. Foreword. Can the Lutheran Church-bodies of America Get Together?
- IV, 603. Lutherworte ueber Einigkeit und Unionismus.
- IV, 908. Wichtige Punkte bei der rechten Wertung und Verwertung des Schriftzeugnisses gegen Unionismus.
- * * *
- I, 64. English Translation of the Chicago Theses.
- I, 73. Kompromisse in der Lehre.
- I, 140. What about the Doctrine of Inspiration?
- I, 141 ff. Fictitious Unity.
- I, 219 f. The U. L. C. and the Federal Council.
- I, 302 f. The Lutheran Church and Lodgery.
- I, 304 f. From the Augustana Synod.
- I, 375. The American Lutheran Conference.
- I, 377 ff. "American Lutheran Church."
- I, 404. Die *sola gratia* und die *universalis gratia*.
- I, 452 ff. On the Establishing of Fraternal Relations among the Different Branches of the Lutheran Church in This Country.
- I, 481. Die Wiederholung einer falschen Anklage gegen die Missourisynode.
- I, 622. Unionism in the U. L. C.
- I, 686. Die Missourisynode ist nicht vergeblich fuer die lutherische Lehre eingetreten.
- I, 688 ff. Theses Representing the Doctrinal Basis of the Proposed American Lutheran Conference. (The so-called Minneapolis and Chicago Theses.)
- I, 770. Zu dem Bericht ueber die voelliche Uebereinstimmung in Lehre und Praxis.

- I, 780. In welchem Falle ist das "Zusammenwachsen" von Synoden unrecht?
- I, 781. Will the American Lutheran Church Take In the United Lutheran Church?
- I, 866 ff. Liberals and Conservatives in the Augustana Synod.
- I, 935. Wo hapert's?
- I, 936 ff. Die Heilung des Schadens.
- I, 940. Are Synodical Conference Lutherans Separatists?
- II, 65. The American Lutheran Conference and the U. L. C.
- II, 134. Unionism Openly Advocated in the United Lutheran Church.
Cp. page 220.
- II, 227. Who is Applying the Lutheran Standard?
- II, 300 ff. Close Communion according to the *Lutheran*.
- II, 468 f. The Movement for Closer Affiliation among National Lutheran Bodies.
- II, 542 ff. The Attitude of the *Lutheran* on the Question of Open and Close Communion Criticized.
- II, 856. Is This Lutheran Doctrine?
- II, 857. The *Lutheran Standard* on Pulpit-fellowship.
- II, 858 ff. Wrong View Held in the U. L. C. on the Relation between Church and State.
- II, 945. What Is Unionism? (Cp. p. 565 ff.)
- III, 64 f. The Kurtzian Formula for Church Union.
- III, 145 f. Superficial Unity or Division — Which?
- III, 865. Ueber die Verbalinspiration.
- III, 866. What Is Essential for a Union of the American Lutheran Church-bodies?
- III, 867. Is It Merely "Missourian"?
- III, 868. What, then, Does the United Lutheran Church Teach on Inspiration.
- IV, 50. The Difference between Lutherans and Fundamentalists.
- IV, 54. A Testimony against the Lodge.
- IV, 56. Will Lutherans Unite?
- IV, 305 ff. Theses on Unionism Discussed at the American Lutheran Conference Meeting in Milwaukee.
- IV, 309. Die Bekehrung allein ein Werk des Heiligen Geistes, der goettlichen Gnade.
- IV, 377 ff. The Lutheran Attitude toward the Bible.
- IV, 458 ff. The Lutheran Church and the Federal Council.
- IV, 539 ff. Unionism.
- IV, 625. Dr. Walther Appraised by Prof. Abdel Ross Wentz.
- IV, 696. Lutheran Unity.
- IV, 945. Dr. Koren and the *Intuitu Fidei* Doctrine of Predestination.
- V, 63. Chiliasm in the *Lutheran Companion*.
- V, 142. Welches ist nun die Lehre der Amerikanisch-Lutherischen Kirche?
- V, 402. Unionistic Practises.
- V, 478 ff. *Lutheranercens* Sofisteri.
- V, 482. Desire for Union Voiced.
- V, 554. Das allgemeine geistliche Priestertum und das Predigtamt.
- V, 632. Shall Lutherans over against Each Other Practise Open Communion and Pulpit-fellowship?
- V, 722. Norwegian Synod Declares Unequivocally against Unionism.
- V, 723 f. Is Missourian "Aloofness" Justifiable?
- V, 725. Union between the U. L. C. and A. L. C. Proposed.
- V, 791. Did the Lutheran Church Ever Teach This?
- V, 792 ff. An Ominous Questionnaire of the *Lutheran Standard*.
- V, 795. The Character of the Evangelical Synod and the *Lutheran's* Greetings.
- V, 879. Vereinigung mit der U. L. C.?
- V, 957. Lutheran Union as Viewed by Dr. Greever, Secretary of the United Lutheran Church.
- V, 957. The Way to Union.

P. E. K.

Epistolae Obscurorum Virorum.

With reference to the short summary on Reuchlin in the *Concordia Cyclopaedia*, to which attention was called in a book review which appeared in *Lehre und Wehre*, July, 1927, the following note will prove of interest. In a recent Goldschmidt (London) catalog on the literature and history of the Middle Ages an ancient copy of the *Epistolae Obscurorum Virorum* is described: "The *Epistolae Obscurorum Virorum*, one of the imperishable masterpieces of satiric literature, form part of the Reuchlin-Pfefferkorn quarrel. In 1514 Reuchlin's partisans had published a collection of testimonial letters to their leader: *Clarorum Virorum ad Jo. Reuchlin Epistolae*. A few months after, came this parodistic counterpart: the letters of the *obscuri viri* to Ortuinus Gratius, a professor of poetry at Cologne, the unfortunate victim of this excellent joke. The ignorance, narrow-mindedness, stupidity, and malice of the *theologastri*, Pfefferkorn's adherents, were cruelly portrayed in a series of fictitious letters in incredibly bad and vastly amusing dog-Latin." Concerning the authors of these letters Meusel says: "Es unterliegt nach aeusseren und inneren Gruenden kaum einem Zweifel, dass wir in den *Epistolis Obscurorum Virorum* das Machwerk verschiedener Verfasser vor uns haben. Crotus Rubianus und Ulrich von Hutten sind, jener der Urheber des Ganzen und hauptsacchlichste Verfasser der ersten Briefsammlung, dieser dagegen der Fortsetzer der Idee in den weiteren Briefen, an denen vermutlich auch der Koelner Domherr Hermann Graf von Neuenahr, Hermann van dem Busche, Petrejus Eberbach und Eoban Hesse beteiligt sind." P. E. K.

For the Note-Book of the Evolutionist.

"Here is new light on the length of infinity. 'If six monkeys were set before six typewriters, it would be a long time before they produced by chance all the written books in the British Museum; but it would not be an infinitely long time.' So reads a sentence in an address on 'The Statistical Theory of Probability,' made before the dignified British Association." (*The Living Church*, December 15, 1934.) — It is clear why the history of the universe according to evolutionism calls for millions and billions of years. E.

